

Gegen jede Norm

Luxmans NeoClassico verlässt sich nicht nur auf die sagenhafte Retro-Ausstrahlung, sondern auch auf Vollröhrentechnik und einen ebenso klassischen CD-Player. Kann das Duo im DIN-A4-Grundformat auch großen Klang?

Bereits vor elf Jahren kamen NeoClassico-Geräte von Luxman in den Handel: Ein Röhrenvollverstärker und ein CD-Player. Beide erfreuten sich großer Beliebtheit, beide waren für Luxman-Verhältnisse nahezu günstig.

Das ist heute nicht anders, nur die Typennummer wurde um 50 Prozent erhöht. So hören die beiden Komponenten nun auf die Bezeichnungen D-N150 (CD-Player) und SQ-N150 (Röhren-Amp).

Geblieben ist auch das schmale 30-cm-Format und die identische Bauhöhe der Gehäuse (beim Vollverstärker kommen nach oben dann aber noch die Trafos und Röhren hinzu. Gegenüber den Vorgängern sind

beide Komponenten etwas in der Höhe gewachsen, was für eine etwas bulligere Optik sorgt. Dennoch machen die beiden nebeneinanderstehend eine sehr gute Figur. Und lösen einen unvermeidlichen „Haben-will-Reflex“ aus.

Vollverstärker SQ-N150 und CD-Player D-N150 finden problemlos auf einem DIN-A4-Blatt Platz.

Pure Röhrenverstärkung

Die Neuerungen beziehen sich aber nicht nur auf die Optik, sondern natürlich auch auf die Leistung. Allerdings nicht im physikalischen Sinn, denn aus den vier EL84-Röhren aus slowakischer Produktion kitzelt

die Push-Pull-Schaltung des Luxman SQ-N150 lediglich 15 Watt (an vier und sechs Ohm, 13 an acht Ohm). An den Phonozweig hingegen kann man nun nicht mehr nur MMs anschließen, sondern tatsächlich auch MCs. Beide sollten jedoch

keine allzu winzige Ausgangsspannung haben, da man sonst den Pegelsteller doch ziemlich nach rechts drehen muss.

Die Klangregler sind ebenfalls geblieben, ebenfalls per „Line straight“-Schalter abschaltbar, neu hinzugekommen

ist der Balanceregler. Der Kopfhöreranschluss wurde nicht weggespart, eine Fernbedienung hingegen ist nur optional erhältlich; oder man nutzt die, die dem CD-Player D-N150 beiliegt – sofern man das Duo kauft, versteht sich.

Erfreulich auch, dass es nun zwei VU-Meter auf die Front geschafft haben. Diese unterstreichen den Retro-Charme noch. Per Taster kann man zumindest die Beleuchtung abschalten, nicht jedoch die Tätigkeit der Zeigerinstrumente.

Als Vorverstärker-Röhren kommen im SQ-N150 zwei ECC83 zum Zuge. Diese Doppeltrioden und auch die auf die Bezeichnung 12AX7 hörenden amerikanischen Pendants sind



unglaublich weit verbreitet und werkeln in unzähligen HiFi- und Instrumentenverstärkern. Das hat mehrere Gründe. Zum einen sind die ECC83 nicht allzu anfällig für Mikrofonie-Probleme. Sprich, wenn die Röhren etwa durch Körper- oder Trittschall in Schwingung geraten, ändern sie nicht sofort ihre elektrischen Parameter. Zum anderen sind die Doppeltrioden sehr rauscharm und haben bei sorgfältiger Behandlung eine lange Lebensdauer (was für die meisten Vorstufenröhren gilt) von etwa 10.000 Stunden.

Die beiden Vorstufentrioden übernehmen unterschiedliche Aufgaben. Triode 1 ist der Eingangsspannungsverstärker, Triode 2 arbeitet in einem „P-K divided Circuitry“. Das bedeutet, dass Anode (engl. Plate) und

Kathode als Phasendreher für die Endröhren arbeiten. Diese benötigen ein normales und ein phaseninvertiertes Signal. Das Signal zur Ansteuerung der Push-Pull-Endröhren kommt daher einmal von der Anode und einmal phasengedreht von der Kathode.

Die Ausgangsstufe arbeitet ebenfalls mit Röhren. Hier sitzen gleich vier Pentoden vom Typ EL84, die in einer Push-Pull-Anordnung arbeiten. Die EL84 wurde in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts als Endstufen-Röhre entwickelt und kann in einer Gegentaktschaltung bis etwa 17 Watt Leistung abgeben. Das tut sie auch hier beinahe: Unser Messlabor ermittelte 13 Watt Musikleistung an acht und 15 Watt Musikleistung an vier Ohm. Da schmun-



In der Draufsicht besonders gut zu sehen: Der wunderbare Eingangswahlschalter. Da möchte man eigentlich dauernd die Quelle wechseln. Daneben die klassischen Klangregler für Bässe, Höhen und Balance.

Die Optik der neuen Luxmans dürfte wohl niemanden kalt lassen. 30 cm breit, 21 cm tief, schwer und schnörkellos. Die Höhe des CD-Players richtet sich nach der Höhe des Verstärkers. So machen die beiden nebeneinanderstehend eine gute Figur.



Luxman
D-N150
2990 Euro
Vertrieb: IAD GmbH
Telefon: 02161 / 6 17 83-0
https://iad-audio.de
www.audiolust.de
Maße (B×H×T): 30 × 10 × 21 cm
Gewicht: 5 kg

Messdiagramme

Frequenzgänge
 Linealglatte Frequenzgänge: Hier gibt es nichts zu beanstanden.

Klirrspektrum 85-100 dB SPL
 Sehr geringer Klirr mit Spitzen bei zwei, drei und fünf Kilohertz

Rauschabstand (A-bew.) 110 dB
Ausgangswiderstand 300 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb -10 W

Funktionen

Ein-/Ausgänge

- Cinch-Ausgang analog
- S/PDIF-Ausgang optisch
- S/PDIF-Eingang optisch und elektrisch
- USB-B-Eingang

Fernbedienung: Ja

Formate

- CD, CD-R, CD-RW
- PCM bis 196/24 (S/PDIF) bzw. 32 (USB)

Besonderheiten

- Dimmbares Display mit Zoom-Funktion

Bewertung

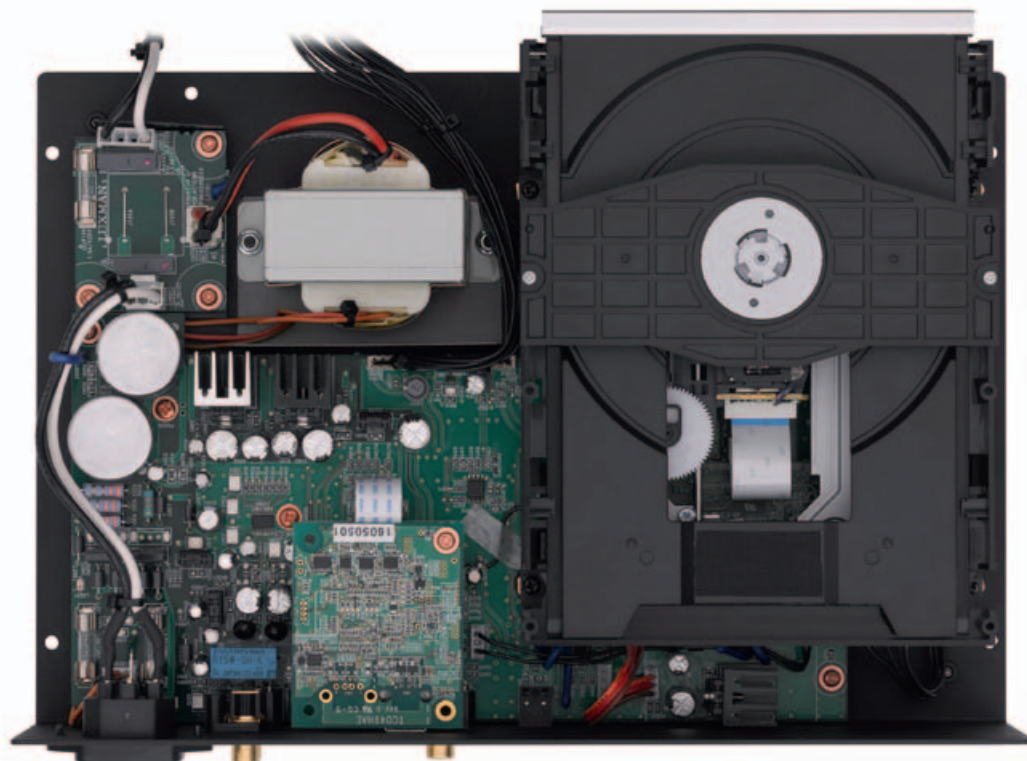
Fazit: Trotz einer leichten Zurückhaltung im Hochton und dezent warmen Mitten spricht der D-N150 nicht nur Genießer an. Als CD-Player und D/A-Wandler bietet er einen herrlich natürlichen und ausgewogenen Klang! Er kann der Musik einen Schuss Groove spendieren und scharfen Aufnahmen den Zahn ziehen. Wer auf DSD-Wiedergabe verzichten kann und keine SACDs abspielen will, der findet hier einen richtig guten, aber auch etwas teuren Allrounder.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	9	8

stereoplay Testurteil

Klang (24/192 / 24/96 / 16/44,1) **64/64/63**

Gesamturteil 88 Punkte
Preis/Leistung sehr gut



Der D-N150 mag etwas unscheinbar aussehen, ist aber im Innern hochwertig bestückt. Oben neben dem Laufwerk sitzt der EI-Kern-Trafo, links darunter die beiden Kondensatoren mit 3300 µF Kapazität.

zelt ein Transistor natürlich, aber wir konnten selbst mit der Dynaudio Evoke 40 (Test in *stereoplay* 6/19), die wir neben leichter zu treibenden Lautsprechern anschließen, enorme Pegel erreichen, ohne dass der Amp ins Schwitzen kam, sprich verzerrte oder komprimierte. Dennoch sollte man dem SQ-N150 selbstverständlich Lautsprecher mit hohem Wirkungsgrad gönnen und vielleicht noch darauf achten, dass die Impedanz der Boxen nicht unter vier Ohm liegt. In der Regel spielen schwache Röhrenverstärker an solcherlei Lautsprechern ein bis zwei Klassen besser auf.

Der Player legt zu

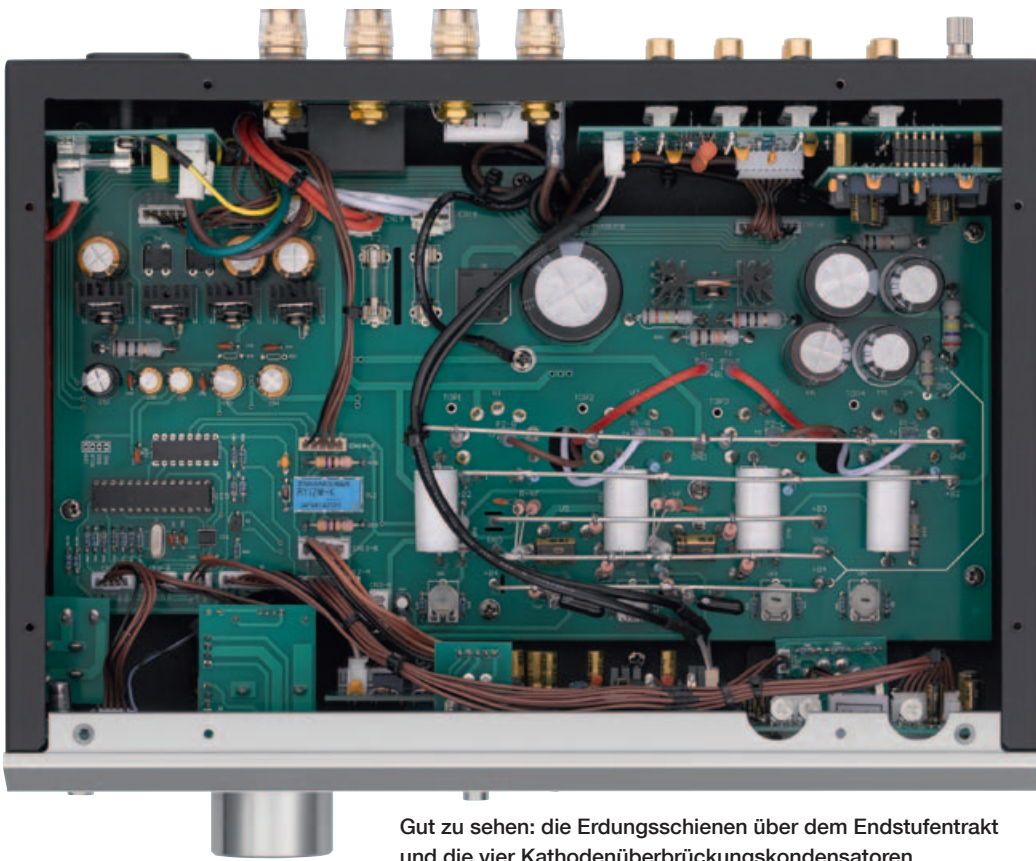
Auch beim CD-Player ist die Leistung gestiegen. Das Laufwerk selbst nimmt zwar nach wie vor nur CDs (und ihre nahen Verwandten CD-R und CD-RW) entgegen, ist aber ultra-solid, lauf ruhig und stammt aus dem Hause Luxman. Als Trost für die Verweigerung von SACD und

DVD-A sitzen aber auf der Rückseite gleich drei digitale Eingänge: Über USB-B, S/PDIF optisch und S/PDIF koaxial kann man den D/A-Wandler des D-N150 mit Musikdaten füttern, die gerne den Redbook-Standard (44,1 kHz/ 16 Bit) weit hinter sich lassen, vermutlich eine bessere Lösung als ein Laufwerk, das auch Super-Audio-CDs liest. Der Burr-Brown Chip PCM 5102A verarbeitet bis zu 192 kHz bei einer Wortbreite von 24 Bit (S/PDIF) bzw. 32 Bit (USB). Hier enttäuscht der D-N150, da er keine DSD-Daten verarbeiten

kann. Das muss heutzutage, das darf heutzutage in dieser Preisklasse nicht sein. Aus klanglichen Gründen kann man hier aber schon Entwarnung geben. Wer bereits einen super D/A-Wandler besitzt, kann den D-N150 auch schlicht als Transport (so bezeichnet man einen CD-Player, der nur ein digitales Signal ausgibt) nutzen und ihm sein Signal über den optischen Ausgang entlocken. Der Transport-Mechanismus entstammt übrigens dem deutlich teureren großen Bruder D-380 (4800 Euro).



Der CD-Player/DAC bietet drei HiRes-fähige digitale Eingänge. DSD bleibt jedoch außen vor. Schade.



Gut zu sehen: die Erdungsschienen über dem Endstufentrakt und die vier Kathodenüberbrückungskondensatoren

Danke, Luxman!

Gegenüber seinem Vorgänger verfügt der D-N150 über je eine Taste für „Stop“ und „Open/Close“. Der D-N100 hatte hierfür eine doppelt belegte Taste. Das Display bietet zwei Besonderheiten: Erstens lässt es sich dimmen, zweitens besitzt es eine Zoom-Funktion (auf der Fernbedienung), mit der Tracknummer und die Zeit groß im Display gezeigt werden. Die beiliegende Fernbedienung ist aus Aluminium, was endlich mal standesgemäß ist! Danke, Luxman!

Nick Caves „We Real Cool“ („Push The Sky Away“) auf LP bot über die Phono-Platine des Luxman-Verstärkers einen herrlich knorrigen Bass und eine tolle Räumlichkeit. PJ Harveys „England“ („Let England Shake“), ebenfalls von LP, kam sehr eindringlich rüber, die Gitarren waren fein, die Abbildung recht tief. Ein klein wenig zurückhaltend spielt sie jedoch, die Phono-Vorstufe.

Noch besser klang es über die Analogeingänge. Der SQ-N150 spielt sehr lebendig, bildet sehr überzeugend ab, gera-

de auch in der Höhe, und gibt sich Fein- wie Grobdynamisch sehr ansprechend. Erstaunlich, wie leichtfüßig er trotz der geringen Leistung selbst bei hohen Pegeln klingt!

Der CD-Player/DAC ermöglicht mit dezent warmen Mitten und leicht zurückhaltendem Präsenzbereich stundenlangen Hörgenuss. Er spielt in jeder Spielart sehr natürlich und hat ein Händchen für den Rhythmus in der Musik – so wurde etwa das Jazz-Stück „My Generation“ von Teodross Avery zum Groove-Erlebnis! **Alexander Rose-Fehling** ■



Praxisgerecht: Mehr Anschlüsse braucht man in den allermeisten Fällen nicht: dreimal analog und einmal Phono für MM- und MC-Tonabnehmer. Digitale Eingänge bietet der Verstärker nicht.

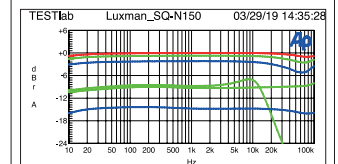
Luxman SQ-N150

3490 Euro

Vertrieb: IAD GmbH
 Telefon: 02161 / 6 17 83-0
<https://iad-audio.de>
www.audiolust.de

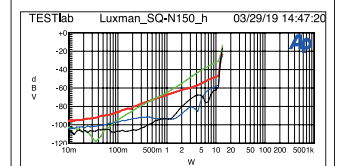
Maße (B×H×T): 30 × 19 × 21 cm
 Gewicht: 12,4 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Sehr breitbandig und linear, gute Impedanzstabilität und praxisgerechter MM-Phono.



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
 Mittlerer, mit der Leistung steigender Klirr mit dominantem Klirr 2. und 3. Ordnung

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Noch mittlere Leistungsabgabe, aber für eine Vollröhre recht impedanzstabil.



Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)		
an 8 Ω		12 Watt
an 4 Ω		13 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)		
an 8 Ω		13 Watt
an 4 Ω		15 Watt
Rauschabstand		
Line (2,83 V an 8 Ω)		95 dB
Line (10 V an 8 Ω)		106 dB
Verbrauch		
aus/Betrieb		0,0/82 Watt

Bewertung

Fazit: Lebendigkeit trifft auf Genuss! Der Luxman SQ-N150 versteht sich auf jede Art Musik, blüht aufgrund seiner Abstimmung aber mit Rock-Musik besonders auf. Sein wunderbarer Retro-Charme macht ihn auch optisch und haptisch zum Erlebnis. Ein toller Verstärker mit erstaunlich starken 15 Watt.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	7	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	79 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut